Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichen eine Bekanntmachung des Kgl. stellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 12. Januar 1917 Nr. N.-1200/12. 16 A. II 4, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Calcium-Carbid. Auf diese Bekanntmachung, die auch bei dem Gr. Bezirksamt und den Bürgermeisterämtern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen.

Emmendingen, den 17. Januar 1917. 200

Großh. Bezirksamt.
Dr. Baur.

Es sind weiter eingegangen:
Von „Ungenannt" für Kriegsküche II

Mark 30.—

Dem gütigen Spender „herzlichen Dank".
Emmendingen, den 13. Januar 1917. 22

Der Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Kartoffelversorgung betr.

An die hiesigen Einwohner:

Wir nehmen Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 30. Dez. v. Js. und machen die Einwohner nochmals darauf aufmerksam, daß bei denjenigen Personen, welche zu viel Kartoffeln eingelagert haben, mit der Abholung der übersteigenden Menge am **kommenden Mittwoch** begonnen wird. 25

Emmendingen, den 15. Januar 1917.

Lebensmittelamt.

Städtisches Lebensmittelamt
Emmendingen.

Oel-Verkauf

bei Kaufmann Kromer per Liter Mk. 5.—

Das vom Kommunalverband zur Verfügung gestellte Oel wird an hiesige Einwohner auf Lebensmittelkarte Abschnitt 8 abgegeben:

Vom Bezuge sind Personen, welche im Besitze von Oel oder Fett sind, ausgeschlossen.

Es erhalten:

Donnerstag,	den 18. Januar 1917	Gelbe	Karten	1/2	Liter
Freitag,	„ 19. „	„ Grüne	„	1/2	„
Montag,	„ 22. „	„ Graue	„	1/4	„
Dienstag,	„ 23. „	„ Rote	„	1/4	„

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.
Emmendingen, den 15. Januar 1917. 23

*

Margarine-Verkauf

per Pfund Mk. 2.30.

Es wurde uns vom Kommunalverband Margarine überwiesen, mit der ausdrücklichen Verpflichtung, dieselbe nur an die handarbeitende Bevölkerung zu verkaufen.

Kuhhalter und Familien, welche Hausschlachtungen vorgenommen haben, sowie Personen welche im Besitze von Fett sind haben keinen Anspruch.

Verkauf findet statt in unseren Verkaufsstellen auf Lebensmittelkarte Abschnitt 7.

Es erhalten:

Mittwoch,	den 17. Januar 1917	Gelbe	Karten	1	Pfund
Donnerstag,	„ 18. „	„ Grüne	„	1	„
Freitag,	„ 19. „	„ Graue	„	1/2	„
Samstag,	„ 20. „	„ Rote	„	1/2	„

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.
Emmendingen, den 13. Januar 1917.

Einladung.

Wir beehren uns zu dem am

Sonntag, den 21. Januar 1917, abends 8 Uhr

in der Aula der Gr. Realschule hier stattfindenden

Vortrag

des Herrn Professors der anorganischen Chemie und Technologie **Dr. Riesenfeld** in Freiburg über das Thema:

Unsere Stickstoffversorgung

die verehrliche Einwohnerschaft von Emmendingen und Umgebung ergebenst einzuladen und bitten um zahlreichen Besuch.

Es wird gebeten, bei Eintritt in den Saal ein Scherflein zu entrichten, das zu gunsten des Roten Kreuzes und Badischen Heimatdankes je zur Hälfte Verwendung findet.

Emmendingen, den 15. Januar 1917. 199

Ortsausschuß vom Roten Kreuz.

Stangen- und Papierholzversteigerung

des Großh. Forstamts Ettenheim am **Mittwoch den 24. Januar, vormittags 11 Uhr** in der Sonne in Ettenheimmünster aus Domänenwalddistr. I „Klosterwald" Abt. 7 „Eisenhof" und II. Benwald Abt. 8 „Köcherhof" in schicklichen Losen u. zwar fichtene und weißtannene Baustangen I. Kl. 2207 St, II. Kl. 977; Hopfenstangen I Kl. 880, II. Kl. 500 u. III. Kl. 840 St.; ferner nicht entrindetes Papierholz: 46 Ster I. Kl. u 18. Ster II. Kl. Das Holz eignet sich auch zur Ausformung von Grubenhölzern. Forstwart Hänsle in Ettenheimmünster zeigt das Holz. Losverzeichnisse durch das Forstamt. 191

Wir haben noch einige

Ziegen

teils trächtig, aus der Schweiz eingeführt und geben solche zu billigstem Preise und bequemen Zahlungsbedingungen ab.

Geschäftsstelle des Kommunalverbands Emmendingen

Wie kann ich wissen

daß jemand etwas Preiswertes zu verkaufen hat wenn er es nicht bekannt macht?

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise inniger Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Vaters, Grossvaters, Schwiegervaters und Bruders sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Vorstand des Kriegervereins, sowie den Kameraden des Verstorbenen für die schöne Kranzspende. Desgleichen auch dem Herrn Stadtpfarrer für die trostreichen Worte an der Bahre des Verstorbenen. 192

Freiburg, Emmendingen, 14. Januar 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Bernhard Boos, z. Zt. im Felde, und
Frau Frieda, geb. Bührer

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes für den vaterländischen Hilfsdienst.

Hierzu gibt das stellv. Generalkommando bekannt:

Für das Artilleriedepot Rastatt werden etwa 80 Hilfsdienstpflichtige gesucht und zwar: **Schlosser, Mechaniker, Elektrotechniker, Schreiner** (Schäftemacher) **und Sattler.**

Es werden ausdrücklich nur diejenigen Personen zur freiwilligen Meldung aufgefordert, die gewillt und nach ihren körperlichen und geistigen Fähigkeiten geeignet sind, die in Betracht kommenden Obliegenheiten zu übernehmen. Die Entlohnung geschieht auf Grund freier Arbeitsverträge nach ortsüblichen Sätzen.

Meldungen haben sofort an das „**Artilleriedepot Rastatt**" zu erfolgen.

Der stellv. kommandierende General:
Isbert,
Generalleutnant.

Zahn-Praxis :-: E. Peter

Emmendingen

Sprechstunden: Werktags von 8—12 u. 2—6 Uhr, Sonntags von 9—8 Uhr.

Nähmaschinen-Reparaturen

aller Systeme werden rasch und fachgemäß ausgeführt

A. Keller, Emmendingen, Gartenstraße 26.

Reparaturen

an 8

werden fachgemäss ausgeführt von

Fleischmaschinen, Kaffeemühlen, Messerputzmaschinen, Buttermaschinen, Mandelmaschinen, Tafelwagen, Pferdescheeren, Waffen usw. Aufpolier. v. Tafelbestecken jed. Art. Schleifen v. Rasiermesser, Scheeren, Taschenmesser Häckselmesser, Reb. u. Baumscheeren usw.

LUDW. WEISS, Messerschmied, Emmendingen

Kaiserl. Königl. priv. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Oesterreichischer Phönix in Wien

Geschäftsstelle für Freiburg i. B.: Zasiusstr. 57.

Unsere staatlich genehmigte

Kriegs-Versicherung

ohne ärztliche Untersuchung bietet allen Offizieren und Mannschaften des deutschen Heeres eine äusserst günstige Handhabe zur Sicherstellung eines Kapitals für ihre Angehörigen im Falle ihres Todes.

Für im Felde stehende Krieger kann die Anmeldung durch ein Familienmitglied, durch den Arbeitgeber, durch die Gemeinde usw. erfolgen.

Jede beliebige Summe von 100 Mk. an aufwärts ist versicherbar. Prämienbeitrag und versicherte Summe sind von vornherein bestimmt festgelegt, die Auszahlung der vollen Versicherungssumme erfolgt sofort beim Tode.

Von grösster Wichtigkeit für alle Familien deren Ernährer im Felde steht.

Vom Kgl. Bayr. Staats- und Kriegsministerium und anderen Landesbehörden als wichtige private Kriegsfürsorge anerkannt und empfohlen.

Auskunft erteilen und Anmeldungen nehmen entgegen die obige Geschäftsstelle in Freiburg sowie alle Beamten und Vertreter der Gesellschaft. 791

Vertreter und Vermittler an allen Plätzen gesucht!

Rheinische Creditbank.

Aktienkapital und Reserven Mk. 113,500,000.—
in Interessengemeinschaft
mit der Pfälzischen Bank Ludwigshafen
Mk. 173,500,000.—

Filiale in Freiburg i. Br.

Hauptgeschäft: Eisenbahnstrasse neben dem Hauptpostamt
Depositenkasse: Kaiserstrasse 68. 381

Agenturen in Lörrach und Zell i. W.

Annahme von Bareinlagen
auf Depositenkonto und Einlagebuch.

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertschaften in offenem und geschlossenem Zustande, Vermietung v. Schrankfächern unt. Selbstverschluss.

Plakatfahrpläne

mit großen Ziffern von der

Station Emmendingen

Preis 25 Pf.,
sind wieder erschienen
und zu haben bei

Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.
Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Düngerkalk (staubfein gemahlen reinen kohlensaur. Kalk)

empfehlen in Wagenladungen

Gebr. Spohn A.-G., Blaubeuren (Württ)

Grosse Leistungsfähigkeit, daher kurze Lieferzeit.
Broschüre „Kalk in der Landwirtschaft" kostenlos.
In grossen und kleinen Mengen zu beziehen durch

Anton Rovere, Baugeschäft
in **Sexau-Lerch.**

Landwirte, Gartenbesitzer!

deckt euern Bedarf in Samen bald.

: : **Gemüse-, Feld- und Blumensamen** : :
: Elite **Futterrüben-, Klee- u. Grassamen** :

empfiehlt

Ludwig Sauter, Gärtnerei u. Samenhandlg.,
Emmendingen am Bahnhof.

Emmendingen. Am Donnerstag, den 19. Januar,
Schweine-Markt.

Ettenheim. Am Mittwoch, den 7. Januar
Rindvieh-, Schweine- und Pferdemarkt.

Plakatfahrpläne

mit großen Zahlen von der Station

Denzlingen

Preis 25 Pf.

mit den Anschlüssen der Elztalbahn sind zu haben bei

Friedr. Müßling, Schreiner
Denzlingen, Bahnhofstr. 75.
Frau L. Berger, Vörstetten.
A. Steger, Unterglottertal.

Plakatfahrpläne

mit großen Ziffern von der Station

Riegel

Hauptbahnhof u. Ort

Preis 25 Pf. sind zu haben bei

Theodor Meier, Riegel
Karl Fr. Mutschler
Malterdingen.

Photographie-Vergrößerungen!

Ein- u. Verkauf Photoapparate! Oelgemälde! Atelier **Ernst, Berlin** Brückenstr. 6 140

Hennigson's Edelfluid

Flasche 60 Pfg. Allerbestes Mittel gegen Kopfläuse etc.
Drogerie **Hugo Kromer.**

Arnica-Kräuter-Franzbranntwein (Marke Herz)

1/4 Fl. Mk. 1.— und 1/1 Fl. Mk. 2.—
Unübertroffene Güte. Bestens geeignet zur Körper- und Haarpflege.
: : **Hugo Kromer** : :

Bettnässen. Erfolgr. Befreiung. Alter u. Geschlecht angeben. Ausk. umf. u. Diskret **Sanitas-Depot, Halle-S. 59.**

25—30 Zentner

Dickrüben

zu kaufen gesucht.
Eisenbahnstr. 1.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Stabeisen- u. Eisenwarengeschäft verbunden mit Haus- und Küchengeräte suche ich für Ostern einen Lehrling mit guter Schulbildung. 201

J. Seufert Nachf.
Eisenhandlung, **Waldkirch i. B.**

Junger Bursche

sucht Stelle als Hausbursche oder Ausläufer. Kost und Wohnung im Hause.

Hepp, Vörstetten.

Zimmer u. Küche

oder 2-3-Zimmerwohnung

auf 1. März oder April von jungem Ehepaar

zu mieten gesucht.

Angebote unter Nr. 198 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schön möbliertes

Zimmer

mit Gas an besseren Herrn oder Fräulein zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 108

Großes, schön möbliertes

Zimmer

mit Gasbeleuchtung sofort **zu vermieten.**

Karl-Friedrichstr. 11, II.

Trockenes buchenes

Scheiterholz

unter Dach gelagert, habe noch einige Klafter abzugeben. Preis pro Ster 25 Mk. an gutem Abfuhrweg. 197

J. G. Gießin, Ottoschwanden.

Bismarckheringe

soeben eingetroffen bei

Hugo Kromer.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.80 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 75 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 14. (Evang.: Antonius) Emmendingen, Mittwoch 17. Januar 1917. (Kath.: Antonius) 52. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. Jan.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Versuch französischer Abteilungen, bei Beuvraignes (nördlich Roye) in unsere Stellungen einzudringen, wurde durch die Grabenbesatzung verhindert. Im übrigen hielt sich die beiderseitige Kampftätigkeit abgesehen von stellenweise lebhafterem Artilleriefeuer in mäßigen Grenzen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Front des Generaloberstein Erzherzog Joseph.

Auch gestern blieben feindliche Angriffe zwischen Casinu und Susita-Tal ohne jeden Erfolg. An einer Stelle eingedrungene Russen wurden durch Gegenstoß völlig zurückgeworfen und dabei 2 Offiziere, 200 Mann gefangen genommen.

Front des Generalfeldmarschall von Mackensen.

Nach heftiger Artillerievorbereitung gingen beiderseits Fundeni starke russische Massen zum Angriff vor. Einige 100 Meter vor unseren Stellungen brachen die Sturmwellen im Sperrfeuer zusammen. Bei Wiederholung der Angriffe am Abend gelangten schwache feindliche Teile in unsere Gräben, wurden aber sofort wieder vertrieben. Die Verluste des Feindes sind groß.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 16. Jan., abends. Im Westen kein besonderes Ereignis.

Im Osten haben sich südlich Smorgon Kämpfe entwickelt.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 16. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschall von Mackensen.

Gestern nachmittag ging der Feind aus seinen Brückenkopfstellungen bei Namoloia (Nemoloaio) am Sereth mit starken Massen vor. Sein Angriff brach im deutschen Artilleriefeuer zusammen. Abends vermochte er an einzelnen Stellen in unsere Gräben einzudringen, doch wurde er ungesäumt im Gegenangriff wieder hinausgeworfen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Russen und Rumänen führten zwischen der Susita und dem Casinutal gegen die Truppen des Feldmarschalleutnants von Ruiz starke Angriffe. Sie wurden überall abgeschlagen, auf einer Höhe südlich Casinu durch einen Gegenstoß. Der Feind ließ 2 Offiziere und 200 Mann in unserer Hand. In der Nähe des Mesticanesti-Tunnels stießen k. u. k. Erkundungsabteilungen durch die feindlichen Sicherungslinien bis zur russischen Hauptstellung vor und brachten 20 Gefangene ein.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Karstfront hielt die Artillerietätigkeit an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

*

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 16. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 15. d. Mts.: Mazedonische Front: Schwaches Artilleriefeuer auf der ganzen Front. Lebhafte feindliche Lufttätigkeit in der Gegend von Monastir, im Wardartal und an der Struma. Wir brachten einen feindlichen Aeroplan, der über der Umgebung von Xanti flog, durch unser Artilleriefeuer zum Absturz. Der Aeroplan versank im Meer. Rumänische Front: Vom rechten Donauufer aus wurden durch unser Artilleriefeuer Eisenbahnlinien in der Umgebung von Galatz bombardiert. Die feindliche Artillerie erwiderte mit schwachem unwirksamen Feuer.

Ereignisse zur See.

Zum deutschen U-Bootskrieg.

Zürich, 15. Jan. Der „Tagesanzeiger" schreibt: Die kriegerische Tätigkeit zur See zeigt deutscherseits in der letzten Zeit eine stetig agressiver werdende Tendenz, ohne daß von einer befohlenen Verschärfung des Unterseebootkrieges etwas verlautet. Man muß annehmen, daß es Deutschland gelungen ist, eine größere Anzahl neuer Unterseeboote von ganz besonderer Konstruktion und großem Aktionsradius in Dienst zu stellen, welche die deutsche Marine befähigt, ihre Fahrten aufs hohe Meer auszudehnen. Das vorläufige Ergebnis ihrer Tätigkeit zeigt sich in den gerade katastrophalen Schiffsverlusten der Entente, die sich seit Weihnachten auf vier Kriegsschiffe belaufen, wobei zweifellos noch nicht alle festgestellt und von den Alliierten zugegeben sind. (Gen. G.-K.)

* * *

Die französische Handelsflotte droht zu verschwinden.

WTB. **Bern,** 15. Jan. Der Vorstand der Zentralkomitees der Reeder Frankreichs stellte in seiner letzten Sitzung fest, daß die Vernichtung von Handelsschiffen durch den Unterseebootkrieg einen immer größeren Umfang annehme. In der letzten Woche seien 90 Handelsschiffe, davon 20 französische, versenkt worden. Infolge des Regierungsverbots sei es unmöglich, den Schiffsverlust durch Ankäufe im Ausland zu ersetzen. Die französische Flotte könne nur durch Neubauten reorganisiert werden; aber auch diese seien unmöglich, da die Regierung trotz wiederholter Bemühungen der Reeder und Schiffserbauer noch keine Maßnahmen ergriffen habe, die den Werften gestatten würden, sich mit dem nötigen Herstellungsmaterial zu versehen. Das Zentralkomitee macht die Regierung noch einmal darauf aufmerksam, daß die französische Handelsmarine völlig zu verschwinden drohe, wenn die Werften nicht schleunigst Neubauten vornehmen könnten. Ferner habe die Neubildung des Marineministeriums leider zu einer weiteren Dezentralisation der zuständigen Verwaltungsstellen für die Handelsmarine geführt.

* * *

WTB. **Haag,** 16. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich. Am Sonntag ungefähr 4 Uhr 15 Minuten nachmittags ist ungefähr eine Seemeile innerhalb der niederländischen Territorialgewässer ein deutsches U-Boot angetroffen worden, das infolge des Nebels und der Flut außer Kurs geraten war. Durch ein Fahrzeug des holländischen Untersuchungsdienstes wurde dem U-Boot befohlen, zu ankern, um die Entscheidung der Regierung abzuwarten. Die Regierung hat, nachdem der U-Boot-Kommandant die schriftliche Erklärung abgegeben hatte, daß er den ganzen Tag über nicht mit feindlichen Streitkräften in Fühlung gewesen sei und die Anwesenheit innerhalb der territorialen Gewässer nicht die Folge einer Verfolgung der feindlichen Streitkräfte gewesen sei, dem U-Boot gestattet, wieder in See zu gehen. Die Regierung tat dies in der Erwägung, daß die Witterungsverhältnisse die Ursache für die unbewußte Anwesenheit auf niederländischem Gebiet war. — Aus Vlissingen wird hierzu gemeldet, daß das U-Boot von holländischen Marinefahrzeugen wieder außerhalb der territorialen Gewässer gebracht wurde.

* * *

WTB. **Bern,** 17. Jan. Aus Lissabon meldet der Korrespondent des „Temps": Von allen in den portugiesischen Häfen beschlagnahmten deutschen Schiffen sind nur drei noch nicht in Dienst gestellt, da ihre Ausbesserung noch nicht beendet ist. Mit den größten der beschlagnahmten Dampfer beabsichtigt die portugiesische Regierung eine Schiffahrtslinie nach Südamerika einzurichten.

Der Oberbefehlshaber der portugiesischen Kriegsflotte ersuchte den Präsidenten, von den alliierten Regierungen den Umtausch derjenigen deutschen Schiffe, für die Portugal keine Verwendung habe, mit einigen Zerstörern oder Kreuzern zu erwirken.

* * *

Ein amerikanischer Kreuzer gestrandet.

WTB. **Eureka** (Californien), 15. Jan. Der Panzerkreuzer „Milwaukee" ist gestern an der Küste aufgelaufen. Es wird befürchtet, daß er ganz verloren gehen könnte, da die hohe See ihn in Stücke zu schlagen droht. („Milwaukee" zählt 11 000 Tonnen und ist 1907 vom Stapel gelaufen. Die Artillerie besteht aus 14 15,2, 18 7,6 und kleineren Geschützen. Die Besatzung zählt 727 Mann. Im Krieg ist das schon der zweite Kreuzer, der strandet; am 30. August vorigen Jahres war ihm der Kreuzer „Memphos", früher „Tenessee", voangegangen.)

Die deutsch-türkischen Verträge.

WTB. Berlin, 15. Jan. (Amtlich.) Unter dem 11. Januar sind im Auswärtigen Amte von den Bevollmächtigten des Deutschen Reiches und des osmanischen Reiches eine Reihe von Verträgen unterzeichnet worden, die bestimmt sind, die Rechtsbeziehungen zwischen den beiden Reichen in erschöpfender Weise zu regeln.

Es sind dies der Konsular-Vertrag, der Vertrag über den Rechtsschutz und die gegenseitige Rechtshilfe in bürgerlichen Angelegenheiten, der Auslieferungsvertrag und der Niederlassungs-Vertrag, sowie der Vertrag über die gegenseitige Zuführung von Wehrpflichtigen und Fahnenflüchtigen der Land- und Seestreitkräfte.

Dazu kommen 5 weitere Verträge, nach welchen die Bestimmungen der bezeichneten Rechtsverträge auf die deutschen Schutzgebiete, den besonderen Verhältnissen dieser Gebiete entsprechend, ausgedehnt werden.

Die Verträge sollen das in der Türkei bisher in Geltung gewesene System der sogenannten Kapitulationen durch neue, dem modernen europäischen Völkerrecht entsprechende Bestimmungen ersetzen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt zum Abschluß der deutsch-türkischen Verträge: Die Bedeutung dieser Verträge liegt darin, da sie das alte System der sogenannten Kapitulation, das bisher die Rechtsbeziehungen zwischen dem deutschen und dem osmanischen Reiche regelte, durch neue, dem modernen Völkerrecht und dem Grundsatze vollkommener Gegenseitigkeit entsprechende Beziehungen ersetzen sollen. Die Abschaffung der Kapitulationen ist eines der wesentlichsten Kriegsziele des osmanischen Volkes. In der Tat sind die Kapitulationen oftmals der Deckmantel gewesen, hinter dem unsere Gegner ihre unlauteren Machenschaften gegen den Bestand der Türkei verdeckt haben. Auch haben sie seit langer Zeit eine gesunde Entwicklung der türkischen Wirtschafts- und Finanzpolitik gehemmt. Das Deutsche Reich hat sich daher der Bitte der hohen Pforte, hier auch in dieser Beziehung waffenbrüderliche Hilfe zu leisten, nicht verschließen wollen.

Die Verhandlungen sind in Berlin geführt worden und haben gerade ein Jahr in Anspruch genommen. Ihre lange Dauer erklärt sich aus dem Umfang des zu bewältigenden Stoffes und aus der Verschiedenheit der Rechtssysteme, die miteinander in Einklang gebracht werden mußten, sowie aus dem abweichenden Charakter der deutschen und türkischen Sprache, in denen Verträge ihre endgültige Fassung erhielten. Die aufgewendeten Mühe entspricht das Ergebnis, denn trotz der angedeuteten Schwierigkeiten sind die gesamten Rechtsbeziehungen zwischen Deutschland und der Türkei in einer eingehenden und erschöpfenden Weise geregelt worden, wie dies niemals zwischen zwei Völkern in einem einheitlichen Vertragswerk geschehen ist.

Die Verträge, die mit Sorgfalt die beiderseitigen Interessen abwägen, werden sobald als möglich dem Bundesrat und Reichstag sowie dem osmanischen Parlament dargelegt werden. Es steht zu hoffen, daß die gesetzgebenden Körperschaften beider Länder durch die Annahme des Vertragswerkes das damit verfolgte hohe Ziel verwirklichen werden.

Sonstige Meldungen.

Zum Munitionsarbeiterstreik in Frankreich.

WTB. Bern, 15. Jan. Nach dem „Temps" hat die in den letzten Tagen mit Ungeduld erwartete Lösung des Ausstandes der Munitionsarbeiter noch nicht stattgefunden. Arbeitgeber und Vertreter der Arbeiterschaft legten dem Munitionsminister Lohntarife vor, die starke Unterschiede aufweisen, sodaß beide Parteien den Vorschlag der Gegenpartei für unannehmbar erklärt haben. Die Vertreter der Arbeiterschaft fordern, daß die Lohntarife von Zeit zu Zeit revidiert werden sollen, da bei der fortschreitenden Lebensmittelteuerung die Tarife, die heute ausreichen, in wenigen Monaten schon zu den Lebensmittelpreisen in keinem Verhältnis mehr stehen. Gegen eine schiedsgerichtliche Entscheidung herrscht bei der Arbeiterschaft starkes Mißtrauen. Auf Frauen und nichtmobilisierte Arbeiter, so erklären die Vertreter der Arbeitschaft, dürfe das Verfahren nicht angewendet werden. Die Regierung habe ja auch nicht das Recht, z. B. zum Zwecke der Landesverteidigung das Kapital zu beschlagnahmen.

Zur Lage in Griechenland.

WTB. Piräus, 17. Jan. (Reuter.) General Kalaris, der während der Ereignisse vom 1. Dezember Kommandant des 1. Armeekorps war, wurde durch den Adjutanten des Königs, General Vannekitsas, der im Ministerium Skuludis Kriegsminister war, ersetzt.

Berlin, 17. Jan. (Privattelegramm.) Aus dem Haag wird dem „Berliner Lokalanzeiger" mitgeteilt, der als Führer einer militärischen Abordnung der provisorischen Regierung in Saloniki in Rom angekommene griechische General Lapathiotis äußerte einem Korrespondenten der „Times" in Rom gegenüber die Ansicht, daß die letzte Zusage des Königs Konstantin nur erfolgt sei, um Zeit zu gewinnen. Die Lage auf dem Balkan könne nur dadurch gerettet werden, daß die Entente

Athen und den Piräus dauernd unter militärischem Druck halte, wodurch die Stellung König Konstantins untergraben werde.

Die Amerikaner in den feindlichen Armeen.

Bern, 10. Jan. Das „Berner Tagblatt" meldet: Nach der „Worcester Evening Gazette" habe der amerikanische Arzt Dr. Cabot auf Grund von Informationen in einem Vortrag in Worcester (Massachusetts) erklärt, daß über 75 000 Amerikaner sich im englischen Heere befinden. Diese Amerikaner würden in England als „Kanadier" in die Militärlisten eingetragen. Sehr viele Bürger der Vereinigten Staaten kämpften noch für die Franzosen. Cabot war mit dem amerikanischen Roten Kreuz viele Monate an der Front tätig.

Der bulgarische Standpunkt.

WTB. **Sofia, 15. Jan.** Zur Vierbundsnote an die Neutralen schreibt Cambana: „Das ist eine würdige Antwort auf die unerhörte Ablehnung der Entente. Die ganze Welt muß daraufhin die Aufrichtigkeit des Vierbunds und den bösen Willen der Entente erkennen." — Echo de Bulgarie schreibt: „Die einzig mögliche Antwort auf die anmaßende und grobe Note der Entente wird durch die beredte Sprache der Waffen gegeben werden. Da die Angelegenheit jedoch noch allgemein Interesse für die Menschheit hat, müssen wir uns zu den Entschlüssen unserer Regierungen in der neuen Vierbundsnote aufrichtig beglückwünschen, um so mehr als diese ganze Heuchelei der Entente-Diplomatie vor aller Welt enthüllt wird. Die Entente verfolgt Zerstörungsabsichten, die keine Redekunst verhüllen oder verschönern kann. Eine Abwälzung der Verantwortung auf andre ist nicht mehr möglich."

*

WTB. **Bern, 17. Jan.** Die Schweizerische Depeschenagentur meldet: Die Verhältnisse hatten es dem Bundesrat im Einverständnis mit der Armeeleitung erlaubt, während der letzten Monate die Truppenbestände an der Grenze erheblich herabzusetzen. Der Bundesrat hat es jedoch seit Anfang des Jahres für angemessen erachtet, ausgedehntere Vorsichtsmaßregeln zu treffen und deshalb die Mobilisation der 2. Division sowie der noch nicht mobilisierten Teile der 4. und 5. Division auf den 24. Januar angeordnet. Der Bundesrat ist nach wie vor überzeugt, daß die beiden kriegführenden Parteien auch in Zukunft die Neutralität der Schweiz voll respektieren werden.

WTB. **Bern, 17. Jan.** Pariser Blättern zufolge ist in Frankreich beabsichtigt, alle als untauglich befundenen Mannschaften der Jahresklassen 1917 bis 1896 sowie alle Zurückgestellten, mit Ausnahme der infolge von Kriegsverwundungen für untauglich erklärten, erneut auszumustern. Die entsprechende Gesetzesvorlage ist gestern der Kammer vorgelegt worden.

WTB. **Bern, 17. Jan.** „Petit Parisien" meldet aus Bordeaux: In der Munitionsfabrik zu Bassins ereigneten sich in den letzten Tagen sehr schwere Zwischenfälle. Die schwarzen und die gelben Arbeiter teilten sich in zwei Kriegsparteien, die sich gegenseitig eine Schlacht lieferten, sodaß Truppen eingreifen mußten. Es gab Tote und Verwundete. Dreißig Chinesen wurden verhaftet, ein spezieller Sicherheitsdienst wurde angeordnet.

WTB. **Haag, 16. Jan.** (Nichtamtlich.) Die Ausfuhr von Terpentin, sämtlichen Harzen, Gumme, Leim, Abfällen und anderen harzartigen Stoffen sowie von Gemengen und Produktion daraus ist verboten.

WTB. **London, 17. Jan.** „Central News" melden aus Washington, Wilson beabsichtige in einer Erklärung zu den beiden ihm übermittelten Noten Stellung zu nehmen, werde aber die Absendung der Erklärungen an die beiden Mächtegruppen von der Haltung des Kongresses abhängig machen.

WTB. **Kopenhagen, 17. Jan.** Der Korrespondent von „Berlingske Tidende" meldet aus Christiania: Die bisherige Pressemeldungen über die norwegischen Repressalien gegenüber England wegen des Kohlenausfuhrverbotes sind nur Vermutungen. Wenn dagegen England zu dem Kohlenausfuhrverbot englischer Kohle nach Norwegen festhalten sollte, könnte Norwegen gezwungen sein, seine Ausfuhr nach dorthin zu richten, von wo es hoffen könnte, Kohlen zu erhalten, oder diejenigen Verkehrslinien stark einzuschränken, die bedeutende Kohlenmengen erfordern, darunter die Bergen-Bahn und die Postdampfer-Linie nach Newcastle, die beide für die englischen Verbindungen nach dem Osten außerordentlich wichtig sind.

Vermischte Nachrichten.

—**[Elsaß — Flandern.]** Während des Friedens tauschten bekanntlich die am weitesten auseinander gelegenen deutschen Garnisonen am Bodensee und am Memel poetische Weihnachtsgrüße aus, um dadurch ihr Zusammengehörigkeitsgefühl und den Geist treuer Kameradschaft zu bekunden. Diese hübsche Sitte ist im eben vergangenen Jahr nun auch von einer Landwehr-Division im Oberelsaß und dem in Flandern stehenden Marinekorps übernommen worden. Aus dem Elsaß ging nach Flandern folgender Gruß:

Mit heißem Blick nach Belforts Felsenhügel
Stehn wir, die äußersten am linken Flügel
Vom ersten Unterstand am „Schweizerzipfel".
Es klingt und schwingt sich über Waldeswipfel
Der deutsche Christfestgruß und Weihnachtssang
Die ganze Westfront läuft er dann entlang,
Von unsrer Division durch all die andern
Bis zu Euch Kameraden dort in Flandern.
Ihr steht zum Kampf gerüstet und wir auch,
Treu beiderseits bis zu dem letzten Hauch!

Die Kameraden in Flandern schickten darauf die folgende Antwort:

Dank Euch Ihr Brüder drunten im Land,
Vom Flügelmann an Flanderns Strand,
Wir wollen all das Gleiche;
Der Sieg, der liegt in Gottes Hand.
Hurrah dem schwarz-weiß-roten Band,
Dem Kaiser und dem Reiche!

Militärische Vorbildung der Jugend.

Das Kriegsministerium veröffentlicht im Armee-Verordnungsblatt vom 13. Januar 1917 nachstehende Allerhöchste Kabinetts-Ordre:

Ich habe in Ihrem Bericht über den Stand der militärischen Vorbildung und über den erfreulichen Verlauf der vom Kriegsministerium in diesem Herbst veranstalteten Wettkämpfen im Wehrturnen mit Genugtuung Kenntnis genommen.

Es erfüllt Mich mit großer Freude, daß die zum Heeresdienst heranstehenden jungen Männern in einer Zeit, in der alle Kräfte auch in der Heimat aufs Höchste angespannt sind, ihre geringe Freizeit der Kräftigung und Stählung des Körpers widmen in dem Bewußtsein, damit eine vaterländische Pflicht zu erfüllen.

Ich ermächtige Sie, Preußens Jungmannschaft für den bisher gezeigten Eifer und die erzielten guten Leistungen Meine Anerkennung auszusprechen. Ganz besonders aber ersuche Ich Sie, den Vertrauensmännern, Kompagnieführern, Zugführern und Ausbildern, sowie den beteiligten Jugendpflegeorganisationen Meinen Königlichen Dank für ihre aufopfernde Arbeit und die wertvollen Dienste, die sie damit dem Vaterlande bisher geleistet haben, zum Ausdruck zu bringen.

Großes Hauptquartier, den 8. Januar 1917.

gez. Wilhelm.

An den Kriegsminister.

*

Das Kriegsministerium bestimmt hierzu im wesentlichen folgendes:

1. Die militärische Vorbildung ist eine von der Jugendpflege scharf getrennte, militärdienstliche Einrichtung.

2. Zur Unterstützung der Vertrauensmänner und zur Abhaltung von Führerkursen haben die Königlichen stellvertretenden Generalkommandos (das Königliche Generalkommissariat) je nach dem Umfange des Geschäftsbereichs des Vertrauensmannes bis zu zwei geeignete inaktive Offiziere ehrenamtlich zu gewinnen oder dauernd g. v. Offiziere des Friedensstandes oder Beurlaubtenstandes zu kommandieren. In erster Linie kommen hierfür solche Offiziere in Betracht, die schon früher auf dem Gebiet der Jugendpflege tätig gewesen sind.

3. Auf die Gewinnung ärztlicher Berater, insonderheit amtlich bestellter Jugendärzte, wird hingewiesen.

4. Die Bestellung der Kompagnie-(Zug-)führer und Ausbilder erfolgt durch den Vertrauensmann. Sie sind dabei ausdrücklich zu verpflichten, die Ausbildung nach den Bestimmungen der Heeresverwaltung zu betreiben.

Schulen, Vereine, Jugendpflegvereine usw. können Vorschläge für die Wahl der Führer und Ausbilder machen.

5. Beim Mangel an Kompagnie-(Zug-)führern und Ausbildern beantragen die Vertrauensmänner beim stellvertretenden Generalkommando die aushilfsweise Kommandierung von kriegsbeschädigten Offizieren, Unteroffiziere und Mannschaften.

6. Die Vertrauensmänner, Führer und Ausbilder werden erneut nachdrücklichst auf ein engstes Zusammenarbeiten mit den Zivilbehörden, den Schulen, der Geistlichkeit, der staatlichen Jugendpflegeausschüssen und den freien Vereinen hingewiesen.

Zur Vereinfachung bei den Verhandlungen mit der Geistlichkeit über Sonntagsübungen empfiehlt es sich, eine den jeweiligen örtlichen Verhältnissen entsprechende Uebungszeit im voraus ein für alle Mal festzusetzen. Für ausgedehntere Uebungen (z. B. Marschübungen) ist für jeden Einzelfall ein Einvernehmen mit der Geistlichkeit besonders herbeizuführen.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe,** 12. Jan. In diesem Jahr können ihr 75 jähriges Jubiläum feiern der Gesangverein Liederhalle in Karlsruhe, der Gesangverein „Bodan" in Konstanz, der Gewerbe- und Industrieverein Mannheim, der Singverein Weinheim und das Corps „Vandale" in Heidelberg. Das 50 jährige Jubiläum kann begehen der kaufmännische Verein Mannheim und die Weinheimer Vereinsbank, hervorgegangen aus dem Vorschußverein. Das Konstanzer Inf. Regt. 114 kann die Feier seines 50 jährigen Bestandes begehen. Ihr 25 jähriges Jubiläum können feiern der Badische Landes- und Gartenbauverein, der Gesangverein „Germania" in Weinheim, der Vincentiusverein in Weinheim und der evangelische Arbeiterverein in Weinheim. In das Jahr 1917 fällt dann auch das 70 jährige Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe.

Karlsruhe. 16. Jan. Die Königin von Schweden ist heute mittag 12.30 Uhr hier eingetroffen.

oc. **Karlsruhe,** 16. Jan. Nach einer Mitteilung des Großherzoglichen Hoftheaters ist in dankbarer Verehrung für den Großherzog und in Anerkennung der künstlerischen Leistungen des Hoftheaters der Pensionsanstalt dieses Institutes die Spende von 100 000 Mark zugegangen. Der hochherzige Geber wünscht ungenannt zu bleiben.

oc. **Karlsruhe,** 16. Jan. Auf dem Feld der Ehre ist das frühere Mitglied der Schriftleitung der Badischen Landeszeitung Vizefeldwebel Oswald Erbacher gefallen. Oswald Erbacher, der im 27. Lebensjahre stand, hatte sich sofort nach Kriegsausbruch freiwillig gemeldet. Durch sein freundliches Wesen erwarb er sich in den Karlsruher Journalisten-Kreisen viele Freunde.

oc. **Pforzheim,** 15. Jan. Das Explosionsunglück im städt. Elektrizitätswerk stellt sich nach den jetzt vorliegenden ausführlicheren Berichten als weit schlimmer dar, wie es anfänglich den Anschein hatte. Sind doch sämtliche vier bei der Explosion verletzten Personen ihren furchtbaren Brandwunden erlegen. Außer dem 15jährigen Friedrich Hauber von Ellmendingen, der auf der Stelle tot liegen blieb, sind im Laufe der nächsten 24 Stunden nach dem Unglück gestorben der 42 jährige verheiratete Werkmeister W. N. Nagel von hier, der 37jährige Magazinverwalter Karl Fritsche von hier und der 17jährige Kaufmann Willi Erwin Speidel, ebenfalls von hier. Ueber die Ursache des schweren Unglücks wird im Polizeibericht mitgeteilt, daß am Freitag zwei Benzinfässer im Keller verwahrt wurden. An einem Faß trieb Schweißen an der Verschraubung den Verschluß heraus, wodurch mehr als die Hälfte des Benzins ausströmte. Nachdem die Kellerräume gelüftet waren, beabsichtigte man die beiden Benzinfässer ins Freie zu schaffen. Während nun die bei dem Unglück Getöteten im Fahrstuhl nach dem Keller fuhren, explodierten, wahrscheinlich durch einen Funken vom Fahrstuhlmotor die in den Räumen angesammelten Gase. Von der Gewalt der Explosion kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß der Verwalter Fritsche vom Explosionsdruck durch den Fahrstuhlschacht in das vierte Stockwerk geschleudert wurde. Fritsche und Nagel konnten noch von Vertretern der Staatsanwaltschaft und von dem Sachverständigen Hochschulprofessor Geh. Rat Burte aus Karlsruhe vernommen werden, starben aber bald darauf. Auch in den umliegenden Häusern hat die Explosion erhebliche Zerstörungen angerichtet.

oc. **Mannheim,** 16. Jan. In einer der letzten Nächte wurde die Auslage einer Musikalienhandlung eingeschlagen und dabei zwei wertvolle Geigen, darunter eine Amati aus dem Jahre 1618 gestohlen.

oc. **Mannheim,** 15. Jan. Wie wir in dem Tätigkeitsbericht der hiesigen Goldankaufsstelle lesen, haben der Großherzog und die Großherzogin, sowie die Großherzogin Luise der Ankaufsstelle reiche Goldschätze im Gesamtwert von 4 480.75 Mk. abgeliefert. Seit Errichtung der Goldankaufsstelle gelangte der Gesamtbetrag von 155 112 Mark für abgeliefertes Gold zur Auszahlung. Durch Vermittlung der Diamantenregie des Südwestafrikanischen Schutzgebietes sind für 3600 Mk. Schmucksachen verkauft worden. Das Gesamtgewicht des an die Gr. Münze eingelieferten Goldes beträgt 110 072 Kilogramm.

oc. **Leimen bei Heidelberg,** 16. Jan. Vor einiger Zeit vergnügten sich einige Knaben hier mit Soldatenspiel. Sie warfen sich gegenseitig mit Sonnenblumenstengel und der 11jährige Otto Valentin Ziegler erlitt durch einen Wurf eine kleine Wunde, die bald zuheilte. Nach einiger Zeit stellte sich aber Blutvergiftung ein, welcher der Knabe jetzt erlegen ist.

oc. **Baden-Baden,** 16. Jan. Der Stadtrat hat eine Aenderung der Fahrpreise der Straßen- und Bergbahn ins Auge gefaßt. Die Fahrpreise sollen eine teilweise Erhöhung erfahren. Ferner hat der Stadtrat die Erweiterung der Massenspeisung angeregt.

oc. **Markdorf** (Bodensee), 15. Jan. Im Alter von 72 Jahren ist hier der resignierte Pfarrer von Hagnau Johann Bertsche gestorben. Er war in Sunthausen geboren, 1873 zum Priester gewählt worden und in den Bodenseeorten Weildorf und Hagnau seelsorgerisch tätig.

oc. **Konstanz,** 15. Jan. Zwischen Ermatingen und Mannenbach wurde der deutsche Internierte Friedrichs von einem Zuge überfahren und getötet. Es wird vermutet, daß Selbstmord vorliegt.

Badische Gedenktage 1917.

Vor 100 Jahren, am 18. Oktober 1817 wurde das Wartburgfest abgehalten; Gründung einer allgemeinen deutschen Burschenschaft, wozu Heidelberg 20 Bundesbrüder absandte. In das selbe Jahr fällt die Vollendung der evangelischen Stadtkirche in Lörrach, deren Bau schon 1736 begonnen wurde. — Errichtung des Gartenschlosses in Karlsruhe durch die Markgräfin Friedrich zu Ehren ihres verstorbenen Gemahls. Vollendung des Wasserwerks in Karlsruhe. Errichtung einer Schule für israelitische Kinder in Karlsruhe (seit 1828 öffentlich). In demselben Jahr passierten gegen 8000 zurückkehrende Russen Mannheim.

Vor 75 Jahren wurde eine Schleppschiffahrtsgesellschaft in Mannheim gegründet. Die heutige Dampfschiffahrts-Gesellschaft; erste Mannheimer Gesellschaft, welche den Rhein mit eigenen Booten befuhr. (Erstes Rheinschiff in Mannheim am 18. September 1825). Beginn des Abbruchs des Neckartores in Mannheim. Errichtung des (alten) Bahnhofs in Karlsruhe. Erbauer Eisenlohr. Eröffnung einer Gewerbeschule in Weinheim, Professor Max Pezzi, Hofbildhauer, eines der letzten Mitglieder der ehemaligen kurpfälzischen Akademie in Mannheim gestorben.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen,** 16. Jan. Aus dem Felde wird uns von einem Badischen Regiment folgender Bericht zur Verfügung gestellt: In der Nacht vom 13./14. Juli 1916 befand sich die 12. Kompagnie in vorderer Linie. Als Horchposten lagen vor dem linken Flügel, vor dem damals durch das Artilleriefeuer zerstörten Drahtverhau, Gefreiter Paulus, Musketier Strohmeier und Landsturmmann Würth. Gegen 1 Uhr nachts hörten die Leute in der Dunkelheit ein unbestimmtes Geräusch. Gleich darauf war auch Bewegung im Vorgelände bemerkbar. Die Horchposten riefen an, bekamen aber keine Antwort; vielmehr erhoben sich plötzlich 40 Engländer und stürzten sich mit lautem Schreien auf die Horchposten. Während diese die Handgranaten abzogen, bekam Landsturmmann Würth vom Gefreiten Paulus den Befehl: „Zurückmelden!" Würth sprang auf, auf das Drahtverhau zu, fiel jedoch von den Splittern einer englischen Handgranate verwundet, in ein Granatloch. Trotz der Verwundung kroch er von da in den Graben zurück und überbrachte die Meldung. Die Kompagnie war sofort alarmiert und der Engländer wurde abgeschlagen; er ließ einen Schwerverwundeten und zwei Tote am Platz. Gefreiter Paulus und Musketier Strohmeier waren durch englische Handgranaten gefallen. Der schwerverwundete Landsturmmann Würth bekam das Eiserne Kreuz. — So hatten drei Leute in einer stockfinsteren Nacht die an dem Ausbau der arg zerschossenen Stellung arbeitende 12. Kompagnie durch aufopfernde Pflichterfüllung vor weiteren Verlusten bewahrt; auch verhalfen die Aussagen der Gefangenen dem Regiment zu wichtigen Mitteilungen über den Gegner. (Nr. 351)

— **Mit dem 12. Januar 1917 tritt eine neue Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Calcium-Carbid in Kraft. Von der Bekanntmachung wird sämtliches Calcium-Carbid betroffen. Das Calcium-Carbid wird beschlagnahmt; jedoch ist trotz der Beschlagnahme gestattet:**

1. der Verbrauch von Vorräten an Calcium-Carbid während des ersten Monats nach Inkrafttreten dieser Bekanntmachung durch die Verbraucher selbst zu den bisherigen Zwecken,
2. der Bezug von Calcium-Carbid während des ersten Monats nach Inkrafttreten dieser Bekanntmachung in Höhe des Verbrauches im Monat Dezember 1916, soweit er nicht durch eigene Vorräte gedeckt ist, durch die Verbraucher selbst von ihrem seitherigen Lieferanten. Das Vorliegen dieser Verhältnisse hat der Verbraucher seinem Lieferanten schriftlich nach bestem Wissen und Gewissen zu versichern,
3. die Erfüllung von Verträgen, die von Reichs- und Staatsbehörden oder von der Kriegschemikalien-Aktiengesellschaft abgeschlossen sind oder werden,
4. die Lieferung derjenigen Mengen, die zur Verarbeitung auf Kalkstickstoff, Aceton und Essigsäure bestimmt sind, soweit nicht das Kriegsministerium oder die Kriegschemikalien-Aktiengesellschaft in seinem Auftrage darüber verfügt hat oder verfügen wird.

Ferner ist eine Meldepflicht angeordnet, die jedoch nur diejenigen Personen betrifft, bei denen die Gesamtmenge an Calcium-Carbid 50 Kg. übersteigt. Die erste Meldung für die bei Beginn des 12. Januar 1917 vorhandenen Vorräte muß bis spätestens zum 20. Januar 1917 vorliegen. Die Einzelheiten der Bestimmungen über Beschlagnahme und Meldepflicht, sowie über die Pflicht zur Lagerbuchführung und Auskunfterteilung, ferner über besondere Veränderungs- und Verfügungserlaubnis usw. sind aus der Bekanntmachung selbst zu ersehen.

oc. **Kriegsanleihebriefmarken.** In fachkundigen Kreisen wird lebhaft der Gedanke erwogen, zur Erinnerung an die nächste deutsche Kriegsanleihe eine Reihe eigener Briefmarken herauszugeben, die nur während der Zeit der Anleihezeichnung ausgegeben werden und den Anleihezeichnern vorbehalten sein sollen. Natürlich müßten diese Marken künstlerisch einwandfrei ausgeführt sein und eine Zeichnung aufweisen, die mit dem Zweck, zu dem sie geschaffen werden sollen, zusammenhängt. Jeder, der auf die Kriegsanleihe zeichnet, würde das Recht erhalten, eine Anzahl dieser Gedenkmarken zu erwerben und zwar wer 100 Mark zeichnet, könnte eine 10-Pfennig-Marke kaufen, wer 1000 Mark zeichnet, eine Gedenkmarke für 1 Marke erwerben.

() **Vörstetten,** 15. Jan. Gestern nachmittag fand die Generalversammlung des Frauenvereins statt. Die Erstattung des Jahresberichtes war der Hauptgegenstand der Tagesordnung. Der Verein zählt 174 Mitglieder und unterhält die Kinderbewahranstalt und die Krankenpflege der Gemeinde. Die Kinderschulkasse, geführt von Frau Emilie Meier, hatte eine Einnahme von 1323 ℳ und eine Ausgabe von 1032 ℳ. Die Kasse der Krankenpflege, geführt von Frau Rosa Hilbiber, hatte 1212 ℳ Einnahmen und 916 ℳ Ausgaben. Die Kinderschule wurde Ende 1916 von 56 Kindern besucht. Die Krankenpflege nahmen 215 Personen in Anspruch. Der Jahresbericht konnte die treue Arbeit der Kinder- sowie der Krankenschwester anerkennen. Neben den regelmäßigen Einnahmen flossen dem Verein zahlreiche Beiträge und Gaben zu, die es ermöglichten, in der Kinderschule die elektrische Beleuchtung einzurichten und an Weihnachten jedem Vörstetter Soldaten ein Päckchen zu schicken. Eine Auswahl der zahlreichen Dankschreiben aus dem Felde wurde der Generalversammlung vorgelesen. Der Verein besitzt ein Vermögen von 9000 ℳ, dem 4500 ℳ Schulden gegenüberstehen.

)-(**Bleichheim,** 15. Jan. Herr Vikar Höner von hier ist auf 18. d. Mts. nach Wiesental und der dortige Herr hierher versetzt. Wir wünschen dem scheidenden Herrn alles Gute für die Zukunft. — Theodor Vetter, Sohn des † Altbürgermeisters Vetter, wurde zum Unteroffizier befördert. — Franz Wiest, Sohn des Webers Georg Wiest von hier, wurde zum Ober-Matrosen befördert. Beiden Beförderten unsere herzliche Gratulation!

§ **Waldkirch,** 16. Jan. Die Tagesordnung der heute Dienstag stattgefundenen Bezirksratssitzung wurde wie folgt erledigt: Das Gesuch des Xaver Wernet in Prechtal um Erlaubnis zur Lostrennung und zur Einverleibung je eines Grundstücks in sein geschlossenes Hofgut in Prechtal wurde genehmigt; für eine an Rindertuberkulose erkrankte Kuh des Andreas Kapp in Buchholz wurde die Entschädigung festgesetzt. In Geheimer Sitzung wurde die Ernennung eines Schätzers zur Abschätzung von an Seuchen gefallenen Tieren vollzogen, die Anweisung von Kriegsunterstützungen beschlossen und der Abhörbescheid zur Gemeinderechnung von Altsimonswald für 1915 entgegengenommen.

Neueste Meldungen.

Der Aufruf des Kaisers.

Eine Kundgebung von Badens Industrie, Handel und Handwerk.

Sr. Majestät dem Kaiser, Großes Hauptquartier.

Badens Industrie, Handel und Handwerk vertreten durch die unterzeichneten Körperschaften, haben Eurer Majestät Aufruf an das deutsche Volk mit freudiger Zustimmung vernommen und erneuern angesichts der unerhörten Forderungen unserer Feinde das Gelöbnis unwandelbarer Treue und unerschütterlichen Durchhaltens bis zum endgültigen Siege. Was Badens Gewerbefleiß dazu beitragen kann, die gewaltigen Taten von Heer und Flotte durch verdoppelte Arbeitsleistung in der Heimat zu unterstützen, wird geschehen.

Namens der neun badischen Handelskammern der Vorort des Badischen Handelstags Handelskammer Mannheim;
namens der vier badischen Handwerkskammern deren Vorort Handwerkskammer Mannheim;
Verband südwestdeutscher Industrieller;
Verband der Metallindustriellen Badens und der Pfalz.

Die Antwort des Kaisers lautete:

„Sehr erfreut über die treue Kundgebung von Industrie, Handel und Handwerk des Großherzogtums Baden spreche ich allen Beteiligten meinen herzlichen Dank aus. Den kraftvollen Anstrengungen des von einmütigem Siegeswillen erfüllten deutschen Volkes wird es mit Gottes Hilfe gelingen, die Zukunft des Vaterlandes endgültig zu sichern gegen die auf seine Vernichtung gerichteten Anschläge unserer tückischen Feinde. Wilhelm I. R."

* * *

Deutsche Vergeltungsmaßnahmen.

WTB. **Berlin, 17. Jan.** (Amtlich.) Vor kurzem wurde auf die unwürdige Behandlung und Unterbringung kriegsgefangener Deutscher in der Feuerzone des französischen Operationsgebietes hingewiesen und gleichzeitig mitgeteilt, daß die deutsche Regierung Maßnahmen ergriffen habe, um in diesem empörenden Zustande Wandel zu schaffen. Von der französischen Regierung war in einer befristeten Note gefordert worden, alle Kriegsgefangenen im Operationsgebiet mindestens dreißig Kilometer hinter die Feuerlinie zurückzuziehen in gut eingerichteten Lagern zu vereinigen und sie in Bezug auf Behandlung, Postverkehr und Besuche durch neutrale Botschaftsvertreter den in Deutschland kriegsgefangenen Franzosen gleichzustellen. Es wurde dabei angekündigt, daß im Falle der Weigerung mehrere tausend kriegsgefangene Franzosen hinter der deutschen Front in die Feuerzone überführt und dort denselben Bedingungen unterworfen würden, wie die kriegsgefangenen Deutschen hinter der französischen Front. Da die französische Regierung sich bis zu dem gestellten Termin, den 15. Januar 1917, zu der deutschen Forderung nicht geäußert hat, ist die angedrohte Maßregel in Kraft getreten. Sie wird erst wieder aufgehoben werden, wenn Frankreich die deutschen Forderungen erfüllt.

Zum deutschen U-Bootkrieg.

WTB. **Bern, 17. Jan.** „Journal" schreibt: Deutschland droht den verschärften U-Bootskrieg, es gilt auf der Hut zu sein. Es wird mit seinen U-Booten wohl kaum die Blockade brechen können, aber es wäre Unsinn, zu leugnen, daß die Störungen im Seeverkehr, die die U-Boote verursachen, einen beunruhigenden Umfang angenommen haben. Alle Gegenmaßregeln haben nicht verhindert daß großer Schaden verursacht wurde. Man solle alle Schiffe mit zwei Geschützen und geschulter Mannschaft, mit Lanciertorpedos und mit unter Wasser explodierenden Torpedos ausrüsten, damit die U-Boote sowohl im aufgetauchten wie im untergetauchten Zustande getroffen werden könnten.

In der Information schreibt das Mitglied des Kammerausschusses für die Handelsmarine Abgeordneter Bargeon, die Alliierten müßten im Kampf gegen die U-Boote entschlossen zur Offensive übergehen, da die Defensive nicht mehr genüge. Bargeon schlägt vor, mittels Wasserflugzeuge und Torpedobootszerstörern und besonderen Jagdunterseebooten auf die deutschen U-Boote Jagd zu machen und mit der englischen und französischen Hochseeflotte die norddeutschen und die österreichischen Häfen anzugreifen. Die Einnahme der deutschen Nordseeinseln würde den Todesstoß für die U-Boote bedeuten. Die Unternehmungen würden viel kosten, aber die Opfer würden sich lohnen.

* * *

Berlin, 17. Jan. (Privattelegramm.) Dem „Berliner Lokalanzeiger" zufolge hat der Münchener Magistrat die Einführung einer einheitlichen Kriegsspeisekarte für alle Gastwirtschaften ohne Unterschied beschlossen.

Berlin, 17. Jan. (Privattelegramm.) Die Lage der aus Rumänien nach Odessa geflüchteten Familien wird als geradezu verzweifelt bezeichnet.

Berlin, 17. Jan. (Privattelegramm.) In einer Kölner Zentrumsversammlung wurde, so melden verschiedene Berliner Morgenblätter, von einem Abgeordneten erklärt, unsere Faustpfänder müßten solange in unserer Hand bleiben, bis die letzte Hektar unserer Kolonien zurückgegeben sei. In Zukunft müßte eine großzügigere Kolonialpolitik getrieben werden.

WTB. **Bern,** 17. Jan. „Giornale d'Italia" meldet: Das Kriegsministerium hat beschlossen, aus den Lazaretten viele Militärpflichtige zu ziehen, deren Dienste von Frauen besorgt werden sollen. Auf diese Weise hofft man, mindestens 20 000 Mann freizubekommen, die in den Depots der Kriegszone verwendet werden sollen.

WTB. **Bern,** 17. Jan. Lyoner Blätter melden die Versenkung des französischen Seglers „St. Michel" (174 Bruttoregistertonnen). Die Besatzung wurde gerettet.

WTB. **London,** 17. Jan. Lloyds melden, daß der Dampfer „Martin" (1904 Bruttoregistertonnen) und der schwedische Dampfer „Norma" versenkt wurden. Es sind Dampfer mit der Besatzung des norwegischen Dampfers „Tholma" aus Drontheim und ein Teil der Besatzung des englischen Dampfers „Brookwood", der versenkt wurde, angekommen. Der Erste Offizier und zwölf Mann der Besatzung des „Brookwood" werden vermißt.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.
Donnerstag, den 18. Januar, abends ½9 Uhr: Kriegsbittgottesdienst (Stadtpfarrer Wanner).

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.
Emmendingen, 16. Jan. Emil Schneider von Hertingen, Taglöhner, 39 Jahre 2 Monate alt.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 2° C., gestern abend 7 Uhr — 9° C., heute früh 7 Uhr — 0 C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Zundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Gedenket der hungernden Vögel.

Wie kann ich wissen
daß jemand etwas Preiswertes zu verkaufen hat wenn er es nicht bekannt macht?

Ein lehrreiches Zwiegespräch.

Kölblin: Guten Tag, Herr Nachbar, wohin denn so eilig, so früh am Tage? Sind Sie schon mit Dreschen fertig?

Müller: Nein, noch nicht, aber ich will nach der Stadt gehen und mir auf der Sparkasse Geld holen; und die ist nur bis 12 Uhr offen.

Kölblin: Nanu? Geld holen? Sie haben doch eben erst 2 Ochsen verkauft und gestern war doch die Kommission da und hat Getreide für den Kommunalverband angekauft! Da müssen Sie doch im Gelde schwimmen!

Müller: Ja, das schon; aber ich will im Frühjahr einen Schweinestall anbauen und am 1. Januar die Hypothek auf die vor einiger Zeit zugekauften Aecker zurückzahlen. Die kostet mich 5 Prozent Zinsen jährlich. Da habe ich mir gedacht, wer weiß, ob die Preise für Getreide, Vieh und Kartoffeln nach dem Kriege so hoch bleiben wie jetzt und ich soviel dann übrig habe, um die Schuld abzutragen. Alle Vierteljahre wegen der Zinsenzahlung in die Stadt zu rennen, macht auch keinen Spaß. Und zu Hause bleibt inzwischen alle Arbeit liegen.

Kölblin: Ja, da haben Sie schon recht. Ich habe auch vor, die Hypothek auf meinen Hof am 1. Januar zurückzuzahlen. Aber das wäre mir viel zu ängstlich, das Geld solange zu Hause aufzuheben. Haben Sie denn nicht gehört, daß sie gestern bei Hofbauer Kern in Dobel eingebrochen sind? Na, die haben nicht schlecht gestohlen! Allein 1500 Mark bares Geld! Aber das ist dem alten Geizhalz ganz recht. Er hat keinen Sohn im Felde und hat sich nicht einmal an der Kriegsanleihe beteiligt. Nur Geld zusammenscharren war sein Streben. Nun ist er seine Kriegsgewinne auf einmal schnell los geworden. Die Einbrecher sollen übrigens die ganze Gegend unsicher machen.

Müller: Nein, was Sie sagen! Das habe ich noch garnicht gehört; ist nicht die Polizei hinter ihnen her? Da jagen Sie mir aber einen Schreck ein! Aber wo heben Sie denn Ihr Geld auf?

Kölblin: Ich habe ein Konto bei der Spar- und Darlehenskasse. Die besorgt meine kleineren Zahlungen, ohne daß ich Scherereі damit habe. Was ich an Geld stehen lasse, wird mir noch mit 3½ Prozent verzinst.

Müller: Ja, das ist ja ganz schön, aber im Vertrauen: ich lasse mir nicht gern in die Karten gucken. Womöglich wird das eine oder andere Mitglied der Spar- und Darlehenskasse in den Schatzungsrat gewählt, und dann hat man die Bescherung. Man liest so viel vom bargeldlosen Zahlungs- und Scheckverkehr: ich glaube, der Staat will bloß feststellen wer Geld hat.

Kölblin: Nein, da sind Sie im Irrtum. Diese Bemühungen gehen von der Reichsbank aus, die mit den Steuerbehörden garnichts zu tun haben. Die will bloß, daß man nicht unnötig Geld bei sich herumträgt oder zu Hause liegen hat. Sie muß dafür Sorge tragen, daß unsere Währung solide bleibt. Denn jede Note muß ein Drittel durch Hartgeld gedeckt sein. Es bleibt sich dabei ganz gleich, ob die Leute Hartgeld oder Papiergeld zu Hause aufheben. Beides erschwert die Aufgabe der Reichsbank ungemein. Es ist übrigens ganz gleichgültig für die Reichsbank, wo wir das Geld einzahlen, ob bei der Genossenschaft, Sparkasse, Post oder einer Bank, wenn wir es nur arbeiten lassen. Alle diese Institute sind zur Schweigepflicht gegenüber jedermann, auch gegenüber der Steuerbehörde, verpflichtet und können für Schäden, die aus der Verletzung der Schweigepflicht entstehen, haftbar gemacht werden. Aber zu Hause mein Geld aufheben, nein, das tue ich grundsätzlich nicht. Da riskiere ich viel zu viel, wenn einmal Feuer ausbricht, oder es passiert mir dasselbe, wie dem Bauer Sillmann.

Müller: Ja, da haben Sie eigentlich recht. Wenn ich mir überlege, was Sie sagen, ist es Unsinn, das Geld schon jetzt bereitzulegen. Bekommen Sie es denn bei ihrer Genossenschaft und bei der Sparkasse gleich ausgezahlt?

Kölblin: Natürlich, besonders wenn ich darüber nur durch Ueberweisung verfüge. Wenn auch die Genossenschaft selten viel bares Geld hier liegen hat, sohat sie doch ein Guthaben bei ihrer Geldausgleichstelle (Rheinische Kreditbank) und kann schnellstens durch einfachen brieflichen Auftrag über die größten Summen verfügen. In den großen Städten bestehen schon seit vielen Jahren Abrechnungsstellen, in denen gewaltige, in die Millionen gehende Umsätze vermittelt werden, ohne daß ein einziges Geldstück oder ein einziger Schein dazu gebraucht wird. Also im Großverkehr hat sich dieses Zahlungsverfahren schon längst eingebürgert. In England und Amerika ist man auch viel weiter damit. Dort hat jedermann sein Scheckbuch und denkt gornicht daran, Bargeld bei sich zu führen oder im Hause aufzuheben. Schon wegen des Zinsverlustes. Nur bei uns in Deutschland kann man sich nicht daran gewöhnen.

Müller: Aber das habe ich ja noch garnicht gewußt. Warum wird denn gerade jetzt im Kriege damit begonnen, diese Zahlungsweise einzubürgern?

Kölblin: Weil gerade jetzt alle unsere wirtschaftlichen Kräfte zusammengehalten werden müssen. Es wird zu leicht vergessen, daß unsere Heere fern von der Heimat kämpfen und große Gebiete in Feindesland besetzt halten. Alle diese Tausende von Soldaten führen Geld bei sich, das bei der großen Entfernung der Kriegsschauplätze seinen Weg nicht so schnell wieder ins Inland und zur Reichsbank zurückfindet. Obwohl die Reichsbank Millionen über Millionen an Banknoten, Kassenscheinen, Silber und Kleingeld in den Verkehr gesetzt hat und noch weiter in den Verkehr setzt, ist allenthalben eine großer Mangel an Kleingeld festzustellen. Dem muß abgeholfen werden, weil sonst der ganze Geldverkehr gelähmt wird. Daher hat jeder die Pflicht, alles Geld, Hartgeld und Scheine, dem Verkehr wieder zuzuführen und nur soviel bei sich zu behalten, als er zur Bestreitung der täglichen Ausgaben unbedingt braucht. Es ist doch ganz klar, daß mit einem einzigen Markstück, das an einem Tage fünfmal seinen Besitzer wechselt, ebensoviel Dinge bezahlt werden können, als wenn für jede dieser fünf Zahlungen ein neues Markstück erforderlich wäre.

Müller: Das leuchtet mir ein. Ich werde den Gang zur Sparkasse lassen und lieber meine Drescharbeiten zu Ende führen. Man hat ja ohnehin keine Zeit übrig, wo alle Knechte eingezogen sind. Und das Geld, was ich gestern eingenommen habe, will ich gleich zur Genossenschaft bringen.

Kölblin: Recht so, Herr Nachbar, und nun gutes Wetter zum Tagwerk!

Müller: Guten Morgen, Herr Nachbar!

Bekanntmachung.

Die Neu-Ausgabe der

Fleischkarten

für die nächste Periode findet jeweils vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—5 Uhr statt und zwar

am Freitag, den 19. Januar:

an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben A bis mit K (vormittags A bis mit G, nachmittags H bis mit K);

am Samstag, den 20. Januar:

Buchstaben L bis mit Z (vormittags L bis mit S, nachmittags S bis mit Z).

Eine der ausgestellten Fleisch-Stammkarten ist mitzubringen.

Die Reihenfolge muß eingehalten werden.

Angehörige eines Haushalts haben bei Abholung der Fleischkarten genau anzugeben, wie viele Personen dem Haushalt angehören und zwar:

a. Personen über 6 Jahre

b. Kinder unter 6 Jahren.

Emmendingen, den 16. Januar 1917.

Städt. Lebensmittelamt. 27

Bekanntmachung.

Die Neu-Ausgabe der

Eierkarten

für die nächste Periode findet jeweils vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—5 Uhr statt und zwar am

Freitag, den 19. Januar

an die Einwohner mit dem Anfangsbuchstaben A bis mit K (vormittags A bis mit G, nachmittags H bis mit K)

Samstag, den 20. Januar

Buchstaben L bis mit mit Z (vormittags L bis mit S, nachm S bis mit Z)

Wir bemerken:

Personen, welche mehr als 20 Eier vorrätig haben und Personen, die Hühner besitzen, erhalten keine Eierkarten.

Emmendingen, den 16. Januar 1917. 26

Lebensmittelamt.

Marinierte Seemuscheln

in der Verkaufsstelle Colaulli per Pfund Mk. 1.25

Es ist uns gelungen, noch eine kleine Menge dieser Muscheln zu erhalten.

Es ist schöne große Ware, die wie Rollmöpse mariniert sind. Als Zugabe zu Pellkartoffeln sind die Muscheln sehr zu empfehlen, schmecken ausgezeichnet und sind sehr nahrhaft.

Lebensmittelamt I.

Margarine-Verkauf

per Pfund Mk. 2.30

Es wurde uns vom Komunalverband Margarine überwiesen, mit der ausdrücklichen Verpflichtung, dieselbe nur an die handarbeitende Bevölkerung zu verkaufen.

Kuhhalter und Familien, welche Hausschlachtungen vorgenommen haben, sowie Personen welche im Besitze von Fett sind haben keinen Anspruch.

Verkauf findet statt in unseren Verkaufsstellen auf Lebensmittelkarte Abschnitt 7.

Es erhalten:

Mittwoch,	den 17. Januar 1917	Gelbe Karten	1	Pfund
Donnerstag,	„ 18. „ „	Grüne „	1	„
Freitag,	„ 19. „ „	Graue „	½	„
Samstag,	„ 20. „ „	Rote „	½	„

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Emmendingen, den 13. Januar 1917.

Herr Eugen Herz von Basel als Bevollmächtigter der 4 Erben der verst. Barbara Danzeisen von da, nämlich: Karoline Danzeisen, Ludwig Danzeisen, Katharina Danzeisen und Luise Herz-Danzeisen, alle in Basel, hat beantragt, die verschollenen Wilhelm Danzeisen, geb. am 8. Februar 1851 in Nimburg, und August Danzeisen, geb. am 15. August 1851 daselbst, die vor mehr als 50 Jahren nach Nordamerika ausgewandert seien, beide zuletzt wohnhaft in Nimburg, für tot zu erklären. Die bezeichneten Verschollenen werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Freitag, den 13. Juli 1917, vormittags 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Emmendingen, den 11. Dezember 1916. 3125

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Wir haben noch einige

Ziegen

teils trächtig, aus der Schweiz eingeführt und geben solche zu billigstem Preise und bequemen Zahlungsbedingungen ab.

Geschäftsstelle des Kommunalverbands Emmendingen

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Franz Hübener und Frau
Luise geb. Rehm

Wittenberg (Bez. Halle) — Emmendingen

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass unsere liebe Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Johann Michael Fischer Witwe

heute morgen 6 Uhr im Alter von nahezu 83 Jahren sanft entschlafen ist.

Köndringen, den 16. Januar 1917.

Um stille Teilnahme bitten:

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Karl Friedrich Fischer, Akzisor,
Jakob Martin Fischer Witwe.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 2½ Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters, Bruders, Grossvaters, Schwiegervaters und Schwagers

Andreas Hambrecht

Gemeinderat

sowie für die schönen Blumenspenden und zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte von nah und fern sprechen wir unsern innigsten Dank aus. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer Leininger für die vielen Besuche während der Krankheit und für seine trostspendenden Worte am Grabe, sowie dem verehrl. Gemeinderat und die von Herrn Bürgermeister Vogel niedergelegte Kranzspende und warmen Nachruf.

SEXAU (Lerch), den 17. Januar 1917. 206

Im Namen der tieftrauernder Hinterbliebenen;

Christina Hambrecht Ww.

Fischwasser-Verpachtung.

Die Gemeinde Wasser verpachtet auf dem Rathause am **Freitag, den 26. Januar, nachmittags 4 Uhr** das Fischwasser auf ihrer Gemarkung auf 12 Jahre — 24. April 1917 bis 23. April 1929. 207

Der Gemeinderat.

Eberle. Schumacher.

Bin wieder unter Nr. 73 an das

Telephon-Netz angeschlossen.

Ludwig Frank Webermeister.

Landwirte, Gartenbesitzer!

deckt euern Bedarf in Samen bald.

: : Gemüse-, Feld- und Blumensamen : :
: Elite Futterrüben-, Klee- u. Grassamen :

empfiehlt

Ludwig Sauter, Gärtnerei u. Samenhandlg.,
Emmendingen am Bahnhof.

Düngerkalk

(staubfein gemahlen reinen kohlensaur. Kalk)

empfehlen in Wagenladungen

Gebr. Spohn A.-G., Blaubeuren (Württ)

Grosse Leistungsfähigkeit, daher kurze Lieferzeit.
Broschüre „Kalk in der Landwirtschaft" kostenlos.
In grossen und kleinen Mengen zu beziehen durch

Anton Rovere, Baugeschäft
in **Sexau-Lerch.**

Emmendingen.

Am Donnerstag, den 18. Januar,

Schweine-Markt.

„Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande."

„Wer Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste über das gesetzlich zulässige Maß hinaus verfüttert, versündigt sich am Vaterlande."

Fredy

Zigaretten direkt in der Fabrik zu Fabrikpreisen

1000 Stck. Ia	14.00
1000 Fredy-Zig. Ib	20.50
1000 Harry Walden 3	25.00
1000 Deutscher Sieg ID	41.50

Verkauf auch in kleinen Quanten direkt in der

Zigarettenfabrik Fredy
Berlin, Brunnenstr. 17, Hof

Landwirte und Hausfrauen

macht euern Käse selbst und bezieht **Käselab-Extrakt** oder **-Pulver, Käsefarbe, Käseformen**

sowie alle anderen Hauskäserei-Artikel, nebst Gebrauchsanweisung von Greiners Molkerei-Büro in Waldkirch-Breisgau.

— Preislisten umsonst. —

Nächste Woche

26. Januar Ziehung

der Bad. -Krieger-
Witwen und Waisen-
Geld-Lotterie

3328 Geldgewinne u. 1 Prämie bar

37000 M.

Mögl. Höchstgewinn bar

15 000 M.

3327 Geldgewinne

22000 M.

Lose a M. 1. 11 Lose M. 10.— (Porto und Liste 30 Pf.) empfiehlt Lotterieunternehmer

J. Stürmer Strassburg i. E. Langstr. 107.
Filiale Kehl a. R., Hptstr. 47.

8221 In Emmendingen: K. Ramsecker, H. Sennhis

Bei Influenza Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Auswurf, Schlaflosigkeit, trinke man nur Tee „Opsi" à 70 Pfg. Bei W. Reichelt Drogerie.

Cirka 400—450 Liter

Obstwein

ist zu verkaufen in Wasser (Obere Höf) Haus Nr. 1.

Trockenes buchenes

Scheiterholz

unter Dach gelagert, habe noch einige Klafter abzugeben. Preis pro Ster 25 Mk. an gutem Abfuhrweg. 197

J. G. Giesin, Ottoschwanden.

Gebrauchte, guterhaltene

Transportfässer

6—700 Liter ohne Türle kauft

Jos. Krafft, Küfermeister.

Schöne 4-Zimmer-

Wohnung

mit Glasverschluß und sämtlichem Zubehör, II. Stock, zum 1. April billig zu vermieten. 205

Zu erfr. **Frau Frischemeyer,** Bierdepot, **Markgrafenstr. 44.**

Zimmer u. Küche

oder 2-3-Zimmerwohnung

auf 1. März oder April von jungem Ehepaar

zu mieten gesucht.

Angebote unter Nr. 198 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Großes, schön möbliertes

Zimmer

mit Gasbeleuchtung sofort

zu vermieten.

Karl-Friedrichstr. 11, II.

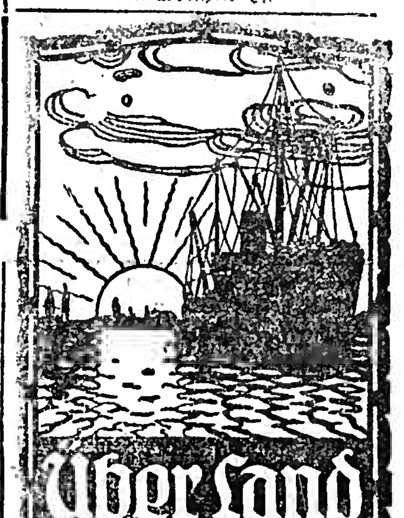
Ganz verkehrt

handeln alle Geschäftsleute, die heutzutage eines der wichtigsten Mittel, um zu der Höhe des geschäftlichen Erfolges zu kommen, verschmähen wollen: ein Inserat in unseren weitverbreiteten Breisgauer Nachrichten.

Futterschneidmaschinenmesser

an jede Maschine passend, Zeichnung genügt, empfiehlt. 5258

Ludwig Weiß, Messerschmied
Emmendingen



Über Land und Meer

Deutsche Illustrierte Zeitung

Vierteljährlich M 4.—, jedes Heft 65 Pfg.

Der Jahrgang 1916/17 bringt den großen Roman von

Georg Engel:

Die Herrin und ihr Knecht,

zahlreiche Novellen und Erzählungen erster Autoren, fortlaufende Schilderungen der kriegerischen Ereignisse, belehrende und unterhaltende Artikel usw.

Prachtvoller Bilderschmuck

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probe-Nummer durch jede Buchhandlung oder von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.80 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 75 Pfg. den Monat.

Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage:

Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern), Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).

Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 15. (Evang.: Krön.-Tag) Emmendingen, Donnerstag, 18. Januar 1917. (Kath.: Petri Stuhlf.) 52. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. Jan.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern

An mehreren Stellen der Front nahm der Artilleriekampf an Heftigkeit zu. Im Ypern-Bogen wurde eine feindliche Unternehmung durch unsere Batterien im Keime erstickt. Erfolgreiche eigene Patrouillenunternehmungen bei Le Sars Gueudecourt und westlich Peronnes brachten 27 Gefangene und ein Maschinengewehr ein.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nach wirkungsvollen Sprengungen auf den Combreshöhen drangen hannoversche Infanteristen und Pioniere in die feindliche Stellung ein und kehrten nach Ueberwindung der Grabenbesatzung mit mehreren Gefangenen in die eigenen Linien zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heftigem Artilleriefeuer folgten nachmittags russische Angriffe gegen unsere Stellung südlich Smorgon, die abgeschlagen sind. In schmaler Front eingedrungener Feind wurde zurückgeworfen. Die Stellung ist restlos in unserer Hand. Zahlreiche tote Russen bedecken das Angriffsfeld, während der Nacht wurden an mehreren Stellen gegen unsere Linien vorgehende Erkundungsabteilungen und Jagdkommandos abgewiesen.

Front des Generaloberstes Erzherzog Joseph.

In den Ostkarpathen holten Stoßtrupps deutscher Jäger im Coman (nördlich der Goldenen Bistritz) mehrere Russen und 1 Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben. Zwischen Casinu und Susita-Tal setzten Russen und Rumänen ihre Angriffe gegen die ihnen in den letzten Kämpfen entrissenen Höhenstellungen mit starken Massen erbittert fort. Auf einer Kuppe gelang es ihnen Fuß zu fassen; an allen anderen Stellen sind sie unter großen Verlusten blutig abgewiesen.

Front des Generalfeldmarschall von Mackensen.

In der Sumpf-Niederung zwischen Braila und Galatz sind vorgeschobene türkische Postierungen bei Vaderi vor überlegenen feindlichen Kräften befehlsgemäß in die Hauptsicherungslinien zurückgenommen.

Gegen La Burtea vorgehende russische Abteilungen wurden durch unser Artilleriefeuer zum Halten gezwungen.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

* * *

Trotz den ungünstigen Witterungsverhältnissen, die die Flugtätigkeit im Monat Dezember erheblich einschränkten, gelang es unseren Fliegern und Flugabwehrformationen, dem Feind erhebliche Verluste zuzufügen. Wir verloren 17 Flugzeuge. Unsere Gegner büßten 66 Flugzeuge ein. Davon im Luftkampf 18, durch Abschuß von der Erde 16, durch unfreiwillige Landung 2, davon sind in unserem Besitz 22, jenseits der feindlichen Linie erkennbar abgestürzt 44 Flugzeuge.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 17. Januar, abends. (Amtlich.) Außer lebhafter Gefechtstätigkeit bei Beaumont sind von der Westfront keine besonderen Ereignisse zu melden.

Im Osten blieb die Artillerietätigkeit südlich Smorgon rege. Angriffe sind bisher nicht erfolgt.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff

Von den Kämpfen zur See.

Wieder ein erfolgreicher U.-Bootkommandant.

WTB. Berlin, 17. Jan. (Nichtamtlich.) Kapitänleutnant **Wuensche**, der kürzlich mit seinem Unterseeboot zurückgekehrt ist, hat auf seiner Unternehmung 16 Schiffe mit insgesamt 26 000 Bruttoregistertonnen versenkt, von denen zwei mit Mais, drei mit Kohlen, drei mit Früchten, zwei mit Schwefelkies, zwei mit Fischen und je eines mit Salpeter, Eisenerz, Grubenholz und Hafer beladen waren.

England beschränkt die Ausfuhr noch mehr.

WTB. London, 18. Jan. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Untersuchung der Kommission für Lebensmittel und Brennstoffe in Cardiff hat ergeben, daß neutrale Schiffe trotz des in England herrschenden Lebensmittelmangels verhältnismäßig große Vorräte einnehmen. Die Kommission fordere nun die Aufstellung eines Lebensmittelkontrolleurs in jedem Hafen und verlange weiter, daß die neutralen Schiffe Listen der an Bord befindlichen Vorräte vorlegen und von den britischen Behörden Bestimmungen für die einzunehmenden Höchstsummen an Vorräten erlassen werden.

England fährt unter falscher Flagge.

Rotterdam, 16. Jan. Am 1. Januar wurde der norwegische Dampfer „Borre" durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Nach einem jetzt eingelaufenen Schreiben des englischen Vizekonsuls in Barcelona ist der Dampfer an die Firma Hanevig Brothers in London verkauft worden. Der Konsul hatte vor der Ausfahrt des Dampfers an das Ministerium in London geschrieben, der Dampfer solle weiter unter norwegischer Flagge fahren. (Der Fall zeigt wieder, in welche Bedrängnis England durch unsere Unterseeboote gebracht worden ist. Es muß im Ausland Schiffe kaufen, um seine Laderaumnot zu mildern und muß diese Schiffe unter fremder Flagge — also völkerrechtswidrig — fahren lassen, um sich vor unseren U-Booten zu sichern, doch auch damit hat es wenig Glück, wie die Versenkung des Dampfers zeigt.)

* * *

WTB. London, 17. Jan. Die Admiralität teilt mit: Seit einiger Zeit wurde angenommen, daß die folgenden Kauffahrteischiffe, die lange schon überfällig waren, von den Deutschen versenkt worden seien. Englische Schiffe: „Dramatist", „Radnorshire", „Minich", „Netterby", „Hall", „Mounteple", „King George", „Georgic" und „Volta"; französische Schiffe: „Nantes" und „Amiéres". Es liegt jetzt die bestimmte Nachricht aus Pernambuco vor, daß diese Annahme richtig war. Am 15. Januar abends ist der japanische Dampfer „Hudson Maru" auf der Höhe von Pernambuco mit Kapitän und 237 Mann der Besatzung einiger der verloren gegangenen Schiffe, die an verschiedenen Tagen zwischen dem 12. Dezember und dem 12. Januar versenkt worden sind, angekommen. Außerdem wurde der Dampfer „St. Theodore" beschlagnahmt und mit einer Prisenbesatzung versehen, und der Dampfer „Yarrowdale" beschlagnahmt und mit etwa 400 Mann von den anderen aufgebrachten Schiffen, die gelandet werden sollten, weitergeschickt. Ueber den Verbleib dieser beiden Schiffe ist nichts Näheres bekannt.

Sonstige Meldungen.

Die Entschlossenheit des deutschen Volkes.

WTB. Berlin, 15. Jan. Der Präsident des Reichstages Dr. Kämpf, hat an den Kaiser folgende Depesche gerichtet: „Euere Majestät haben in zündenden Worten der hell flammenden Entrüstung und dem heiligen Zorn Ausdruck gegeben, von dem jedes Deutschen Herz im Augenblick durchglüht ist, in welchem das hochherzige Friedensangebot Euerer Majestät Verbündeten von unseren Feinden schnöde und mit heuchlerischer Begründung zurückgewiesen worden ist. Angesichts des nunmehr offen bekundeten Zieles unserer Gegner, Deutschland und seine Verbündeten niederzuwerfen und zu zerstückeln, schart sich das ganze deutsche Volk um Ew. Majestät mit dem unerschütterlichen Willen, treu und einmütig zusammenzustehen, bis die schändlichen Pläne unserer Feinde an dem ehernen Walle zerschellt sind, mit dem Deutschland und seine Verbündeten bis zum letzten Blutstropfen ihr Dasein und ihre Freiheit verteidigen. Dr. Kämpf, Präsident des Reichstags.

WTB. Dresden, 15. Jan. Der König hat am 14. Januar zu dem kaiserlichen Aufruf an das deutsche Volk folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet:

Der Aufruf Ew. kaiserlichen Majestät findet, wie in meinem Herzen, so in dem eines jeden meiner Untertanen lebhaftesten Widerhall. Ich und mein Volk fühlen uns Ew. kaiserlichen Majestät für die das Empfinden eines jeden Deutschen wiedergebenden Worte zu unauslöschlichem Dank verpflichtet. Wir sehen mit tiefster Empörung, wie die Feinde die dargebotene Friedenshand mit Hohn zurückgewiesen haben und sind nunmehr entschlossen, unsere heiligsten Güter bis aufs äußerste zu verteidigen und das Schwert nicht eher in die Scheide zu stecken, bis dem frevelhaften Vernichtungswillen unserer Feinde gegenüber der Sieg voll erkämpft ist.

WTB. Frankfurt a. M., 15. Jan. Die Handelskammer Frankfurt a. M. hat an den Kaiser folgendes Telegramm abgesandt: Ew. Majestät Aufruf an das deutsche Volk hat in unserem Herzen freudigen Widerhall gefunden. Jeder Gedanke an Friede muß jetzt zurückgewiesen werden, solange unsere Feinde es wagen, die höchsten, in Kampf und Arbeit schwer errungenen Güter unseres Volkes zu bedrohen. Hinter dem Aufruf Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät steht die mit eiserner Willenskraft aufgerichtete Mauer des deutschen Volkes, an deren Spitze Finanz, Handel und Industrie, Ew. Majestät ihre unerschütterliche Treue und opferfreudige Hingebung versichern. Mögen uns auch noch so schwere Aufgaben bevorstehen, Waffen von Lüge und Verleumdung geschmiedet werden, wir geloben Schulter an Schulter mit unserem siegreichen Heer und unserer ruhmvollen Marine den aufgezwungenen Kampf bis zu einem für uns alle ehrenvollen Frieden durchzuführen.

Die angeblichen Friedensbedingungen.

Darf Deutschland Kolonien haben?

WTB. London, 15. Jan. (Nichtamtlich.) Der „Observer" schreibt: Es wird in der Note der Entente nichts von England und der Zukunft der von den Alliierten eroberten Kolonien gesagt. Im allgemeinen verlangt das englische Mutterland nichts für sich. Südafrika, Australien und Neuseeland sind freie Dominions, jedes mit seiner Monroe-Doktrin. Sie werden nie zugeben, daß die deutsche Gefahr wieder in ihrer Nachbarschaft auftaucht.

Was die anderen feindlichen Kolonien betrifft, so wird alles von dem System abhängen, das in Deutschland selbst bestehen wird und von dem Werte der Garantien, die für die Erhaltung des zukünftigen Friedens gegeben werden. Niemand denkt daran, das deutsche Volk aller billigen wirtschaftlichen Aussichten zu berauben, aber der Handel darf niemals dem Militarismus dienstbar gemacht werden.

Deutschland wird keinen Daumen breit seines Kolonialbesitzes jemals wieder zurückerhalten, wenn es nicht vollkommen sichere Garantien für sein zukünftiges gutes Verhalten gibt.

Abgesehen von diesen Bedingungen wünschen wir nicht das deutsche Volk ausreichender wirtschaftlicher Gelegenheiten außerhalb seiner Grenzen zu berauben. Wahrscheinlich wird es im wesentlichen sein, im osmanischen Reich und in Afrika ein internationales Gebiet zu schaffen, das unter gleichen Bedingungen Deutschland und alle anderen Ländern, natürlich auch den Vereinigten Staaten offen stehen würde. In dieser Hinsicht sollte die britische Regierung, wenn die wichtigsten Kriegsziele erreicht sind, mit Mäßigung und Klugheit zu Werke gehen, vorausgesetzt, daß eine Aenderung des Systems und der Gesinnung in Deutschland selbst bemerkbar ist.

Ein kritischer Rückblick des „Temps".

WTB. Bern, 15. Jan. In einem Leitartikel schreibt der „Temps": Frankreich muß auf allen Gebieten Höchstanstrengungen unternehmen und in nationaler wie internationaler Beziehung, in den Fragen der Landesverteidigung, der Truppenbestände und des Kriegsmaterials, müsse das Programm, dessen Richtlinien von allen Alliierten gebilligt sei, nun endlich auch durchgeführt werden. Das Jahr 1916 habe den Alliierten bei den Kämpfen bei Verdun und im Trentino in defensiver Hinsicht gute Erfolge gebracht; bezüglich der Offensive sei die Bilanz magerer. Die Sommeschlacht habe nur sehr beschränkte und taktische Früchte getragen. Die Brussilow-Offensive habe die strategische Lage auch im Osten nicht verändern können. Der dunkle Punkt im Jahre 1916 sei der Balkan gewesen. Rumänien habe im Augenblick angegriffen, als die russischen Kräfte erschöpft waren. Die Saloniki-Expedition habe nur ein geringes Ergebnis gezeitigt. Die Handlungsweise der Alliierten gegenüber Griechenland habe die Lage noch verschärft. Die Verantwortlichkeit der einzelnen Alliierten würde später festgelegt werden. Aber schon heute steht fest, daß die Uebereinstimmung in ihren Bemühungen weit unter dem Wünschenswerten und Erreichbaren blieb. Bisher hätten die Zusammenkünfte der Oberhäupter der verbündeten Regierungen in der Hauptsache Salonikiunterhaltungen geglichen. Es sei unumgänglich nötig, eine Arbeitsmethode, ein Arbeitszentrum zu schaffen. In einem Kriege wie der gegenwärtige seien Improvisationen und Improvisatoren nicht am Platz. (Nach all den dithyrambischen Presseäußerungen über den Erfolg des Jahres 1916 kommt diese ausnahmsweise vernünftige Stimme gerade noch recht, etwas Einsicht zu predigen. Großen Erfolg darf man sich jedoch nicht davon versprechen.)

Zur Lage in Griechenland.

WTB. Paris, 18. Jan. Die Gesandten der Entente richteten am 13. Januar eine neue Note an die griechische Regierung, in der es heißt: Die Gesandten der Alliierten haben ihren Regierrungen die griechische Note vom 28. Dezember 1916 bezw. 10. Januar 1917 übermittelt und den Auftrag empfangen, die griechische Regierung wissen zu lassen, daß die alliierten Regierungen zwar Kenntnis nahmen von ihrer Zustimmung zu den durch die Note vom 6. Januar geforderten militärischen Maßnahmen, daß sie aber diese Antwort auf einzelne Forderungen der Note vom 31. Dezember nicht annehmen können vor Klarstellung über folgende Punkte: 1. Trotz der durch die Alliierten eingegangenen Verpflichtung, die Kontrolle so wenig lästig als möglich zu gestatten, können die alliierten Regierungen keine Einschränkung der griechischen Regierung zulassen, die ihre Wirksamkeit in Frage stellen könnte. 2. Die Alliierten bestehen auf der sofortigen und be-